

Johannes Brahms an Carl Georg Peter Grädener

[Hamburg], Dezember 1861

Incipit: Seit Du fort bist habe ich natürlich oft genug an das gedacht

Brief: 2 Blatt, 6 Seiten

Signatur: Bra : B1 : 15

Inv.-Nr.: 1997.110

Dec. 61.

Lieber Freund,

Seit Du fort bist habe ich
natürlich oft genug an das gedacht
weshalb jetzt Dein Brief kommt.

Daß trotzdem die Antwort
etwas ausbleibt u. ich mehrmal
nicht fertig wurde ist nicht aus Gleich=
gültigkeit od. Nachlässigkeit geschehn.

Leider kann ich nicht helfen.
Der einfache Grund ist: Ich komme
aufs Schnellste in dieselbe Unordnung
wie Du u. ich könnt mich so wenig

[Seite 2]

herausarbeiten wie Du.
Ich habe zur Detmolder Zeit überflüssig
verdient, sonst aber selten so viel als
ich gebraucht. Das kann ich ziemlich
nachrechnen u. tüchtig merken.
Nun bist Du auch nicht der Einzige dem
ich gern Geld gab. So nimmt z. B. die
eben verscheidende Perseverantia in
Berlin 150 oder 200 rf von mir (nicht für mich)
mit in ihr Grab.

Ich war, schon ehe Du weggingst zum
Pumpen gekommen u. da ich gern Hr.
Mertens die 50 rf geben wollte so
habe ich die auch frisch erpumpt.

Frau Sch. war ganz sehr freundlich
hält aber doch meinen tüchtigen

[Seite 3]

Bissen, wie jener Wursthändler
in St. Pauli den Daumen entgegen u.
sagt, nicht zu weit. Dagegen kann
ich nicht viel sagen u. gar nicht, wenn

ich denke wie bald wohl m. Eltern
u. m. Schwester sehr viel mehr auf mich
u. Fritz angewiesen sein werden.

Und so weiter.

Nun möchte ich noch einen zweiten
Anhang zu meinem Nein schreiben
der mir freilich wenig zukommt u. den
ich einen 50jährigen Mann bitte nicht
übel zu nehmen.

Das Nein würde mir viel schwerer
geworden sein wenn ich denken könnte
Dir wirklich nützen zu können.

[Seite 4]

Das kann ich immer weniger glauben.
Meine 1000 f werden wie ein Tropfen
auf heißem Stein vergangen sein, aber
wie weit würde auch das 2te reichen?

Du könntest nicht fort ohne nicht auch
noch Andre u. vielleicht ängstlicher ver=
pflichtet zu sein.

Jedenfalls wärest Du, falls Du übersiedeltest
in einer schlimmern pecuniären Lage als
hier. Mehr verdienen kannst Du
in Wien auch nicht da ja der Stundenpreis
gleich ist. Und auf wie viel rüstige
Arbeitsjahre willst Du denn rechnen
um Dich heraus zu arbeiten.

Da muß ich denn doch immer denken wie
viel u. gute Freunde Du hier hast u.
wie Du Dir gar keine Sorgen weder

[Seite 5]

Deinetwegen noch wegen Deiner
Familie zu machen brauchst. Das könnte
aber in Wien recht gut in einigen
Jahren kommen.

Dies würde ich Dir auch geschrieben
haben wenn ich 1000 f mit eingelegt
hätte u. ich bitte Dich sehr dringend
noch zu überlegen was Du thust u.
dabei in etwas von dem mehr oder
weniger angenehmen Leben dort u.
hier abzusehen. Es hat doch wohl
leider nicht Jeder u. in jedem Alter
u. Verhältniß das gleiche Recht sich
danach zu richten.

Nun nimm mir Beides nicht übel, das Ab=
schlagen u. das Rathgeben. Da ich Dir

heute so gern wie damals die 1000 f
gegeben habe, so gäbe ich auch gern mehr

[Seite 6]

wenn ich könnte.

Doch kann ich nicht umhin zu wünschen
Du wärest dadurch genöthigt einen
Schritt zu unterlassen der Dich gewiß
in eine Unordnung führt die Du nicht
mehr entwirren kannst u. die Dir viel=
leicht das ganze Leben ungemüthlich
macht.

Verzeih daß der Brief so, u. auch so lang
geworden ist. Zu schreiben ist er aber so
unangenehm gewesen als zu lesen.

Sei aber herzlichst begrüßt u. bedenke schön.

Hast Du jetzt aber etwa nichts zu bedenken so
glaube nur was ich bestimmt meine, Du erreichst
nichts als mehr Unruhe u. Unbehaglichkeit durch
diesen Umzug.

Mit dem besten Gruß

Dein

Joh. Brahms.